

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 7 (1890)  
  
**Rubrik:** Kleine Mittheilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Mittheilungen.

---

### Der Brand der heiligen Kapelle und der Stiftskirche zu Einsiedeln im Jahre 1465 und die Engelweihe im Jahre 1466.

1. Auf Seite 23, Anmerkung 3 oben, haben wir urkundlich nachgewiesen, daß der Brand der heiligen Kapelle und der Stiftskirche ins Jahr 1465 und nicht 1467 fällt. Das geht auch mittelbar aus der a. a. O. angerufenen Urkunde von 1467, Juni 22, selbst hervor, in welcher ausdrücklich bemerkt ist, daß die heilige Kapelle im Jahre 1466 mit Gewölbe und Pfeilern versehen wurde (Geschichtsfreund 4, 304), was jedenfalls nach dem Brande geschah.

Nachträglich wurde ich von Hrn. Dr. Albert Büchi, Professor an der Universität Freiburg i. d. Schw., auf einen denselben Brand beschreibenden Bericht aufmerksam gemacht, der sich in einer gleichzeitigen Kopie von Gerold Edlibachs Chronik befindet und auf Seite 186, in der Anmerkung, der Ausgabe genannter Chronik von Joh. Martin Usteri, Zürich 1847, gedruckt ist. Da dieser Bericht nicht bloß denjenigen in citirter Urkunde von 1467, Juni 22, ergänzt, sondern auch zweimal das richtige Jahr 1465 nennt, möge er hier wörtlich folgen:

„Wie vnßer lieben frowen kappell zu einsidlen verbran. Item es ist zu wüssen, dz lieben frowen kappelen zu denn einsidlen verbrunnen ist ganz vnd gar vnd dz münster auch vnz an fronaltar hinderhin, der beleib [der blieb] vnd dz gewelb

ob dem fronalter vnd dz heltem [Heiligthum] im alter, dz beleib ouch, vnd dz vorzeichen vor vusser lieben fromen kapel, dz beleib ouch, da man die stecken [?] vnd dz brott feil hatt. vnd ist suß dz münster vnd vnser frow sta maria capel ganz vnd gar verbrunnen, vnd ist nüt beliben, weder in vusser fromen cappel noch in münster, dan die bloßen münster (Mauren), dz man nun den bloßen himmel sach obnan vssin; weder felch noch messgewand noch keinerley nach weder glogen noch die orglen noch keinerley. vnd ist die brünst in vnser fromen cappel angangen, vnd hatz der sigrist verwarloffet vnd geschach die brünst acht tag nach ostren am sunentag ze nacht am xxj tag abrillen, im M. CCCC. LXV jar vnd waz dazumall bischoff ze costenz her burkartt von randek vnd waz dozemall apptt zu einsidlen zu vusser lieben fromen her gerold von sagfen ouch da man zalt von gotz geburt M. CCCC LXV jar.“

Was in [ ] eingeschlossen ist, haben wir beigelegt.

2. In der Anmerkung 4 auf Seite 23 und 24 oben haben wir ebenfalls urkundlich nachgewiesen, daß trotz des Brandes vom Jahre 1465 die Engelweihe im Jahre 1466 begangen wurde. Ebendasselbst haben wir die Litteratur bezüglich der für lektre Fei-er angefertigten Madonnenbilder zusammengestellt. Hier wollen wir einen äußerst interessanten und gleichzeitigen Bericht über diese Engelweihe, der sich in einer constanzer Chronik, gedruckt bei F. J. Mone, Quellsammlung der badischen Landesgeschichte 1, 348 und 349, findet, wiedergeben:

„Anno d. 1466 jar do waz ain engelwihin zu den Einsidelen, und da bin ich gesin und me denn 80 000 menschen am anfang und 400 man von Rom, on fromen. und sassen 400 priester, die bicht hortend. und ain armen student der sag sich an ain ort und hort och bicht, und dar umb daz er möcht ain klain zerung überfumen, daz er wider haim möcht kumen. des ward man gewar und er ward gefangen. Und an des hailgen crüz tag, der was am sunentag (14. Sept.), do gieng vor crüz umb fünf 100 man zwen und zwen und 20 und 100 fromen, und waz daz dreng von den lütten also groß, daz vil lüt nie in vnser fromen kappelen nit kundent kumen und nit kundent bichten. und werot die recht engellwihin 14 tag und suß werot der aplas über

jar unß zu der nächsten engelwihin, und so vacht den si aber also an, unß daz man den menschen uff richt von siner sünd für schuld und pin, daz man sus im jar nit tät. und dar nach als die engelwihl us gieng, do hat man us gerechnot an den zaichen, die die bilgrin kossen 1 umb 2 den., daz hundert tusend und 30 000 bilgrin da sint gesin, und haint doch nit alle zaichen genomen. und dar nach als die engelwihl uff kam, do het man geröchnot uff, daz man uff den zaichen het gelöst 1300 gulbin, ains ain bilgrin umb 2 den. und do furt man ain nūwen sarch an sant hailgen crūß abent zu den Einsidelen und den hat gemacht maister Nithart, der kostet tusent gulbin.

Anno d. 1466 jar do komet 24 bilgrin von unser fromen der engelwihin von Einsidelen und sassen unman am Egel in ain schiff und furent gen Zürich. und mornedes do es taget, do siengent [si] fisch und meßgotent und buchent brot des selben tages. daz tatten alle drü und assent der fisch, des fleisch und des brot ze morgen. und dar nach sassen si in ain schiff und furent des selbstens tages unß gen Straßburg, daz si denocht tags ze nacht assent."

Zu diesem Berichte bemerken wir Folgendes:

1) Das oben von uns hervorgehobene Wort „Zaichen“, in der Mundart von Einsiedeln „Zaieli“, bedeutet jetzt wenigstens Medaillen, die an Wallfahrtsorten massenhaft gekauft werden. Da aber der Chronist diese Zeichen ausdrücklich hervorhebt, da sie verhältnißmäßig theuer sind, nämlich je eines zwei Denar (Pfennig) = ca. 15—20 Cts. kostet, und da speziell für die Engelweihe des Jahres 1466 Madonnenbilder hergestellt wurden, wäre es nicht erlaubt, hier unter „Zeichen“ gerade die Madonnenbilder zu verstehen? Uebrigens bezeichnet man noch jetzt in manchen Gegenden heilige Bilder kleineren Formats mit dem Ausdrücke „Buchzeichen“.

2) Bemerkenswerth ist die Nachricht, daß einige Pilger zu Schiffe in einem Tage von Zürich nach Straßburg fuhren und, obwohl sie nicht sehr frühe von Zürich aufbrachen, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch bei Tag in Straßburg ankamen. Be-

kannt sind die Fahrten mit dem warmen Hirsebrei von Zürich nach Straßburg in einem Tage zu den Schützenfesten der Jahre 1456 und 1576. J. Bächtold, Das glückhafte Schiff von Zürich, in den Mitth. der antiquar. Gesellschaft in Zürich, Band 20, S. 88 f. Die in obiger constanzer Chronik erzählte Fahrt der Pilger im Jahre 1466 ist weniger bekannt und auch Bächtold entgangen, weshalb sie hier besonders hervorgehoben werden mag.

P. D. R.

